

blieb. Jene Schar wurde von Sachsen und Thüringern fast ganz vernichtet, der Rest kam durch Frost und Hunger um oder ward gefangen. Der im Osten zurückgebliebene Teil stieß am 15. März 933 bei Riade (wahrscheinlich Rietheburg an der Unstrut) auf den König selbst. Die Ungarn, durch eine kleinere thüringische Schar in die Nähe des Heeres gelockt, wandten sich zur Flucht, sobald sie die glänzenden deutschen Reiterschwader vor sich sahen, und jagten in solcher Hast davon, daß nur wenige getödtet oder gefangen werden konnten. Dagegen wurde ihr Lager erstürmt und in demselben eine ungeheure Beute und eine große Zahl gefangener deutscher Männer und Frauen gefunden. Der Sieg erfüllte das ganze Land mit Jubel, und der Ruhm des Sachsenkönigs verbreitete sich über alle Welt. Aber Heinrich gab Gott die Ehre, den Tribut aber, den er den Ungarn hatte zahlen müssen, der Kirche und den Armen. So lange Heinrich lebte, wagten die Feinde nicht mehr den deutschen Boden zu betreten.

Im folgenden Jahre (934) zog der König gegen die Dänen, welche schon längst die Eider, die ihnen von Karl dem Großen gesetzte Grenze, überschritten und alles Land bis zur Elbe eingenommen hatten. Der Dänenkönig Gorm der Alte bat um Frieden und trat alles Land bis zur Schlei ab, und Heinrich, der bis Zütland vorgedrungen war, bildete daraus die Markgrafschaft Schleswig.

Zwei Jahre später (936) starb Heinrich am Schlagfluß in seiner Pfalz zu Memleben an der Unstrut im 60. Jahre seines Lebens. Des deutschen Reiches Begründer, hat er die deutschen Stämme zu einer staatlichen Gemeinschaft geeinigt und sie von der Nothwendigkeit und Heilsamkeit dieser Einigung so sehr überzeugt, daß seitdem bei keinem Teile mehr so leicht das Gelüste aufkam sich vom Ganzen zu trennen. Er hat durch die Einigung dem Volke seine Kraft wiedergegeben und durch glänzende Thaten das nationale Bewußtsein gehoben. Jahrhunderte lang blieb nun das deutsche Reich das mächtigste der Christenheit.

97. Kaiser Friedrichs I. Kreuzzug und Tod. (1189—90 nach Chr.)

Nach Ludwig Stade. Erzählungen aus der Geschichte des Mittelalters.
Oldenburg, 1865.

Das durch den ersten Kreuzzug geschaffene Königreich Jerusalem war im Jahre 1187 durch Saladin, den Sultan von Agypten, wieder vernichtet worden und Jerusalem selbst wieder in die Hände der Ungläubigen gefallen. Die Kunde dieser Ereignisse erweckte im christlichen Abendlande neue Begeisterung zur Wiedereroberung der heiligen Stätten auszuziehen. Auch Kaiser Friedrich Barbarossa beschloß einen Kreuzzug. Nachdem er für die Ruhe des Reiches gesorgt und sich durch Gesandte der Mitwirkung des Königs von Ungarn, des griechischen Kaisers und des Sultans von Iconium in Kleinasien versichert hatte, brach er im Mai 1189 mit einem Heere von 50,000 Rittern und eben so vielen Fußtruppen auf. Nach mancherlei Kämpfen mit den räuberischen Bulgaren und den trenlosen Griechen erreichte er Adrianopel,